№ 96. Dienstag, den 25. April 1899. 26. Jahrgang.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Bezugspreis für Thorn bei Abholung in der Geschäftsstelle, Brückenstraße 34, in den Ausgabestellen und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark vierteljährlich, 50 Pf. monatlich, in's Haus gebracht 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 5gesp. Kleinzeile oder deren Raum 10 Pf., an bevorzugt. Stelle (unter dem Strich) die Zeile 20 Pf. Anzeigen-Annahme: in der Geschäftsstelle, Brückenstr. 34, für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachm. Auswärts: Sämmtl. Zeitungen u. Anzeigen-Annahme-Geschäfte.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, 1 Treppe.
Sprechzeit: 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Ländliche Steuerveranlagung.

Die Frage der Veranlagung zur Staatseinkommensteuer in den ländlichen Kreisen ist in letzter Zeit wiederholt Gegenstand der öffentlichen Diskussion gewesen. Der konservative „Reichsbote" veröffentlichte vor kurzem eine Schilderung ländlicher Einkommensteuerveranlagungen, die von dem Organ des Bundes der Landwirthe sehr übel vermerkt wurde. Es war in dem „Reichsboten" darauf hingewiesen, daß der nicht hinwegzuleugnende Gegensatz zwischen Groß- und Kleingrundbesitz nicht eher verschwinden würde, als bis auch in der Frage der Steuervertheilung überall mit gleichem Maße gemessen würde. Von agrarischer Seite wird dagegen behauptet, daß die niedrige Einkommensteuerveranlagung eines erheblichen Theiles der Großgrundbesitzer lediglich durch die Unrentabilität der Landwirthschaft begründet werde, welche durch die Bücher nachzuweisen sei. Der konservative „Reichsbote" meint freilich, daß dies sehr oft daher komme, weil die Ausgaben des Haushaltes mit zu den Wirthschaftskosten gerechnet werden. Wie erinnerlich, hat unlängst der Vorsitzende des Bundes der Landwirthe, der Abgeordnete Frhr. v. Wangenheim, in einer öffentlichen Versammlung bei der Erörterung seiner bekannten Steuerverhältnisse hervorgehoben, daß nach seiner Meinung viele Landwirthe noch zu viel Einkommensteuer bezahlen, weil sie ihre Wirthschaften nicht richtig, d. h. zu niedrig berechneten.

Daß die Veranlagung in ländlichen Kreisen schwieriger ist als in den städtischen, ist zuzugeben; um so mehr Sorgfalt wird aber darauf verwendet werden müssen, und eine genauere Darlegung dieser Verhältnisse hat sich als ein dringendes Bedürfniß herausgestellt. Ein besonders markanter Fall, den die „Saale-Ztg." aus dem Mansfelder Seekreise dieser Tage veröffentlichte, hat wiederum die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf diese Frage gelenkt und die Gemüther nicht wenig erregt. Der Fall ist folgender:

„Der Amtsrath Wentzel in Teutschenthal gilt in seiner Gegend als mehrfacher Millionär. Außer seinem Rittergut in Oberteutschenthal nennt er bedeutende Liegenschaften in Unterteutschenthal, Eisdorf, Höhnstedt, Oberröblingen, Langenbogen, Stedten, Steuden, Amsdorf, und in Berlin theils sein eigen, theils ist er Pächter derselben. Im Anschluß an den Grundsteuerreinertrag hat nun die Gemeinde Teutschenthal den Amtsrath Wentzel zur Staatssteuer veranlagt, und diese Einschätzung zu Grunde legend, haben die übrigen genannten Ortschaften die Veranlagung, zur Kommunalsteuer vorgenommen. Amtsrath Wentzel aber legte Berufung gegen die Staatssteuerveranlagung ein und das mit Erfolg. Er motivirte seine Berufung damit, daß ihm nach Abzug aller Wirthschaftsunkosten kein Nutzen aus seinem Ackerbau bliebe. Bezugnehmend auf das Erkenntniß der Berufungskommission theilte er weiter den in Frage kommenden Gemeinden mit, daß er zu Unrecht Kommunalsteuer bezahlt habe und die letztere für drei Jahre im Betrage von 16188 Mk. zurückfordere. Einzelne Gemeinden haben nun die für sie fallenden 3—4000 Mk. längst für dringende Ortsbedürfnisse verwendet und es wird die Rückerstattung sehr schwer fallen. Sie haben die Sache dem Kreisausschuß übergeben und wollen sie bis zur höchsten Instanz treiben. Interessant ist, daß die ausfallenden Summen zum Theil durch Arbeiter des Herrn Amtsraths gedeckt werden müssen."

Es wäre dringend erwünscht, wenn über diesen Fall eine weitere authentische Aufklärung erfolgte.

Deutsches Reich.

Herr v. Miquel empfing eine Abordnung des Zentralverbandes der Vereine selbstständiger Gewerbtreibender, die ihm eine Denkschrift über die Lage der kleinen und mittleren Gewerbtreibenden gegenüber den Waarenhäusern überreichte. Der Vizepräsident des Staatsministeriums betonte in seiner Antwort, wie sehr der Regierung die Erhaltung eines gesunden gewerbthätigen Mittelstandes am Herzen liegen; sodann sprach er sich über den in Vorbereitung befindlichen Gesetzentwurf zur Besteuerung der Waarenhäuser aus. Er wies außerdem auf die Vortheile hin, die den kleineren und mittleren Gewerbetreibenden aus dem Zusammenschlusse zu Kredit- und Einkaufsgenossenschaften erwachsen können. Schließlich empfahl Herr v. Miquel die Bildung derartiger Einrichtungen und gab die Versicherung ab, daß die Preußische Zentralgenossenschaftskasse den Vereinen der Gewerbetreibenden nach wie vor Entgegenkommen beweisen werde.

Aus Anlaß der Bildung des 7. Zivilsenats beim Reichsgericht sind dem „Leipz. Tagebl." zufolge vom Kaiser ernannt worden: Reichsgerichtsrath Maßmann zum Senatspräsidenten, Reichsanwalt Schuhmann, Landgerichtspräsident Dr. v. Schwarze-Freiberg, Oberlandesgerichtsrath Dr. Tändler-Dresden, Oberlandesgerichtsrath Hofmann-Nürnberg, Oberlandesgerichtsrath Dr. Hagens-Hamburg, Oberlandesgerichtsrath Schneider-Bamberg und Mittner, Rath im Ministerium der Justiz in München, zu Reichsgerichtsräthen; Hilfsarbeiter beim Reichsgericht Dr. Nagel zum Reichsanwalt und Oberlandesgerichtsrath Treutlein-Mördes zum Hilfsarbeiter bei der Reichsanwaltschaft.

In der Reichstags-Kommission für die „lex Heinze" wurde am Freitag der von der Regierung vorgeschlagene neue § 184a des Strafgesetzbuchs, der Gefängniß bis sechs Monate oder Geldstrafe bis 600 M. dem androht, der Schriften oder Abbildungen öffentlich ausstellt, welche, ohne unsittlich zu sein, das Schamgefühl gröblich verletzen, mit 13 gegen 5 Stimmen angenommen, mit einem Zusatz des Abg. Noeren (Zentr.), daß die Strafe auch den für zutrifft, der solche Schriften etc. Personen unter 18 Jahren angeboten oder verkauft werden. Als § 184 b wurde der Antrag Noeren angenommen, der mit Gefängnißstrafe bis zu einem Jahre bestraft den, der theatralische Vorstellungen u. s. w. veranstaltet, die durch gröbliche Verletzung des Scham- und Sittlichkeitsgefühls Aergerniß zu erregen geeignet sind. § 184 c wurde nach der Regierungsvorlage angenommen. Danach wird mit Geldstrafe bis zu 300 Mk. oder Gefängniß bis zu sechs Monaten bestraft, wer aus Gerichtsverhandlungen, bei denen wegen Gefährdung der Sittlichkeit die Oeffentlichkeit ausgeschlossen war, Mittheilungen macht, die geeignet sind, Aergerniß zu erregen. § 327 a wurde nach dem Antrage des Zentrums angenommen (Gefängniß bis zu einem Jahre oder Geldstrafe bis 1000 Mk., wer wissentlich mit ansteckender Geschlechtskrankheit außerehelichen Umgang pflegt). Damit ist die erste Lesung dieses Gesetzentwurfs beendet.

In der Wahlprüfungskommission des Reichstags wurden die Wahlen der konservativen Abgeordneten Hennig und Dietrich beanstandet. Die Wahl des Abg. Grafen Dönhoff-Friedrichstein wurde für giltig erklärt.

In der Postkommission kam am Freitag der Debatte über die Entschädigung für die Angestellten der Privatpostanstalten nicht zum Abschluß. Staatssekretär v. Podbielski sprach die Hoffnung aus, daß in dieser Frage eine Verständigung erzielt werde. Die Angestellten sollen nach der Regierungsvorlage, sofern sie über 18 Jahre alt sind, je nachdem die Beschäftigung 3 Monate bis 6 Jahre gedauert hat, $^1/_{12}$ bis $^{12}/_{12}$ des zuletzt bezogenen Jahresgehalts erhalten. Singer beantragte eine weit höhere Entschädigung von $^2/_{12}$ bis $^{36}/_{12}$ zu gewähren. Diesen Vorschlag bezeichnete der Staatssekretär als jedenfalls zu weitgehend. Auf die Frage, ob die Entschädigung auf einmal oder in Ratenzahlungen erfolgen sollte, legte der Staatssekretär kein Gewicht.

Ueber die Isteinnahme an Zöllen und Verbrauchssteuern im Etatsjahr 1898 liegt der vorläufige Ausweis nunmehr vor. Sie hat insgesammt 779,5 Millionen oder 48,1 Millionen mehr wie im vorhergegangenen Jahre betragen. An dem Mehr nehmen die Zölle mit 34,4 Millionen, die Tabaksteuer mit 0,3, die Zuckersteuer mit 12,4, die Branntweinmaterialsteuer mit 1,3, die Brausteuer mit 0,4 Millionen Theil. Nur die Branntweinverbrauchsabgabe und die Salzsteuer haben kleinere Mindererträge gegen das Vorjahr zu verzeichnen gehabt, die erstere von 0,6, die letztere von 0,2 Millionen Mark.

Die Nachricht eines englischen Telegraphenbureaus, der Kreuzer „Gefion" werde sofort nach Samoa abgehen und noch ein anderer ihm bald folgen, wird der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge in Berlin an unterrichteter Stelle als unrichtig bezeichnet.

Auf Samoa ist außer dem Pflanzer Hufnagel noch ein zweiter Deutscher, F. Marquardt, von den Amerikanern verhaftet worden. Die Verhaftung erfolgte am 1. April, gerade als Marquardt von Bord des britischen Kriegsschiffes „Falke" kam. „Als ich," schreibt er seinem in Deutschland lebenden Bruder, „das Land betrat, wurde ich einfach ergriffen und an Bord des englischen Kriegsschiffes „Porpoise" gebracht. Hier wurde ich von dem Kapitän Sturdee angeklagt, dabei betroffen worden zu sein, wie ich bewaffnet gegen englische Seesoldaten gefochten habe. Da dies eine grobe Lüge war, erhob ich entschiedenen Protest, wurde aber trotzdem 14 Stunden in Haft behalten, und erst auf Intervention des deutschen Generalkonsuls Rose und des Kapitäns Schönfelder freigegeben, aber nur unter der eidlichen Versicherung, den „Falke" nicht zu verlassen. Die beiden Herren protestirten gegen diese Beschränkung der Bewegungsfreiheit, aber bis heute (23. März) vergeblich. An Bord der „Porpoise" wurde ich von dem Kapitän Sturdee in gemeiner Weise insultirt. Ich hatte die Absicht, von Bord des „Falke" aus einen Brief an den britischen Kapitän zu schreiben, die beiden Herren baten mich jedoch, dies nicht zu thun. Ich wollte Kapitän Sturdee vor den Säbel oder die Pistole fordern und werde das nun später thun, wenn ich meine Bewegungsfreiheit wieder erlangt habe. Ich werde, heißt es an einer späteren Stelle des Schreibens, arm wie Hiob aus der Affäre hervorgehen. Wer wird mich entschädigen?

Die Zuchthausvorlage soll vertagt werden, wenigstens will die „Mil. Pol. Korr." aus Bundesrathskreisen vernommen haben, „daß von der Absicht, dem Reichstag noch in der laufenden Session einen Gesetzentwurf zum Schutz der Arbeitswilligen oder, wie es jüngst hieß, zum Schutz des Arbeitsverhältnisses, vorzulegen, wahrscheinlich werde Abstand genommen werden." — Die Vertagung wird damit begründet, daß die Session mit wichtigen Aufgaben bereits derart belastet sei, daß kaum abzusehen wäre, wie sich deren Bewältigung erreichen lasse, ohne daß die Tagung eine ungebührliche Ausdehnung in den hohen Sommer erfahre. Alsdann aber erweise sich die gesetzgeberische Ausgestaltung der in Frage stehenden Aufgabe, je länger sich die berufenen Stellen der Reichsregierung mit derselben befaßten um so schwieriger. — Auch eine parlamentarische Korrespondenz berichtet, dem „Reichsboten" zufolge, daß eine baldige Einbringung des Gesetzes zum Schutz der Arbeitswilligen wieder sehr zweifelhaft geworden sei.

Zur Verzögerung der Bestätigung des Bürgermeisters Kirschner machen die regierungsfreundlichen Münchener „Neuest. Nachr." eine ganz zutreffende Bemerkung. Sie schreiben: „Diese Verzögerung macht den Eindruck einer Unentschlossenheit und eines Schwankens zwischen Wollen und Nichtwollen, der bei Weitem schlimmer ist, als sogar der Eindruck einer vielleicht nicht genügend begründeten Nichtbestätigung sein könnte."

Die Herren v. Hansemann und Tiedemann laden zu einer Sitzung am 25. d. M. in den Räumen der Diskontogesellschaft zu Berlin zur Gründung einer Spritfabrik ein, welche sich gegen den Spiritusring richtet.

Für die Abrüstungskonferenz ist den „Wjedomosti" zufolge durch ein Irade des Sultans den türkischen Vertretern eingeschärft worden, sich aufmerksam an die Stimme der Vertreter Deutschlands zu halten und unter keiner Bedingung eine eigene Meinung auszusprechen. — An der Konferenz wird nun auch, wie es heißt, auf direkte Intervention Rußlands, ein bulgarischer Vertreter theilnehmen.

In dem russischen Finanzministerium unterstellten Komitee für Handel und Manufaktur haben die Besprechungen des Vorsitzenden des Börsenkomitees und der Exporteure über einige Fragen begonnen, die von der Konferenz zur Regulirung des russischen Getreidehandels berührt worden sind. Dieser Konferenz sind von den Vertretern des Börsenkomitees folgende Thesen zur Erörterung unterbreitet worden: „1) Der russische Exporthandel ist gegenwärtig gänzlich von allerlei drückenden Anforderungen der ausländischen Märkte abhängig; 2) es existirt kein Organ, das die gerechten Forderungen des russischen Ausfuhrhandels auf den ausländischen Märkten vertreten könnte; 3) die in Aussicht genommene Normirung der Qualität des ausgeführten Getreides ist im Prinzip erwünscht, doch wäre sie, wenn sie von einer Inspektion ausgeführt werden sollte, für den Handel äußerst drückend und demzufolge auch für die Landwirthschaft, während eine von kompetenten Handelsorganen ausgeübte Kontrolle nicht drückend wäre. Die Unterzeichner halten es für zweckmäßig, daß im Departement für Handel und Manufaktur eine Zentralvertretung der Interessen des Ausfuhrhandels organisirt werde, mit Abtheilungen, die in Kommissionen aus Exporteuren bei den Börsenkomitees bestehen."

Bekanntlich ist verschiedenen dänischen Protestlern, die ihre Kinder in Dänemark erziehen ließen, durch den Vormundschaftsrichter das Erziehungsrecht genommen worden. Diese Verfügung wurde von einem der betroffenen Väter angefochten und das Landgericht in Flensburg hat sie daraufhin aufgehoben, weil es die Gründe des Vormundschaftsrichters nicht als schwerwiegend genug betrachtete, um einen solchen Eingriff in die väterlichen Rechte zu begründen. Die gegen dieses Erkenntniß eingelegte Berufung ist nun vom Kammergericht verworfen worden, das sich den Ausführungen des Landgerichts anschloß.

Die vorläufige Entbebung des Privatdozenten Dr. Arons erfolgte gerade zu der Zeit, wo in der Universität und ihren Institutsgebäuden die Vorlesungsanschläge für das beginnende Halbjahr an das Schwarze Brett zu heften waren. Um festzustellen, ob ein Anschlag von Dr. Arons sich am Schwarzen Brett befinde, hat am letzten Mittwoch die Behörde, wie von einem Augenzeugen berichtet wird, sich eines Kriminalkommissars bedient, der sich als solcher auswies. Ueber dieses ungewöhnliche Vorgehen herrscht, so berichtet die „Voss. Ztg.", in akademischen Kreisen nicht geringe Aufregung.

Das infolge der bekannten Angriffe gegen den Oberleutnant der Landwehr Herrn Dr. Max Esser eingeleitete militärgerichtliche Ermittelungsverfahren ist endgiltig eingestellt worden. Eine gegen Esser wegen Herausforderung seines Gegners zum Zweikampf mit tödlichen Waffen verhängte Festungsstrafe ist vom Kaiser im Gnadenwege in einen Tag Stubenarrest umgewandelt worden.

Wie konservative Wahlen gemacht werden.

Dem Berichte der Wahlprüfungs-Kommission über die Wahl des konservativen Abgeordneten Landraths v. Bonin-Bahrenbusch im Regierungsbezirk Köslin entnehmen wir Folgendes:

Protest wurde eingelegt von Prof. Dr. Förster-Friedenau, welcher mit 3187 Stimmen gegen 5274 Stimmen der Konservativen unterlag. Agitirt wurde — nach den Angaben des Pro-

fessors Förster — von den Konservativen folgendermaßen: Herr v. Hertzberg-Lottin hat seine Leute bedroht: Wenn sie nicht Bonin wählten, so würden sie keine Arbeit mehr erhalten. — Hauptmann v. Puttkamer in Pinnow hat in der Brennerei seinen sämmtlichen Leuten vor der Wahl mehrere Gläser Kornschnaps und Zigarren gespendet. Dann hat er eine drohende Rede gehalten: Es sollte jeder für den Landrath stimmen. Er hat ihnen dann den Wahlzettel in die Hand gedrückt und sie mit Dienstentlassung bedroht. Von der Brennerei nach dem Wahllokal sind die Leute förmlich hingetrieben worden, 46 Mann, wie eine Heerde Schafe; der Hauptmann an der Spitze, sein Inspektor hinten, so daß keiner ausweichen konnte. — Der Landrath v. Bonin selbst hat den Eisenbahnvorsteher Lorenz in Lukow so angeredet: „Wenn Ihre Leute nicht für mich stimmen, so werde ich das der Eisenbahnbehörde anzeigen." — v. Schmiterlöw-Draheim hat im Wahllokale selbst als Wahlvorsteher den Zettel des Arbeiters Julius Zunker geöffnet und nachgesehen, welchen er hätte, und gefragt: „Wen wollt Ihr wählen?" Er hat auch behauptet, der Zettel dürfe nur einmal gefaltet werden. — Dem Beispiele dieses Herren entsprechend, hat der zweite Wahlvorsteher Siegfried Marquardt im Wahllokale einen Zettel mit den Worten gegeben: „Den steckst Du rin." Außerdem hat er seinen elf Fischern gesagt, die Stimmzettel für Professor Förster abgeben wollten: „Ihr werdet Euch doch nicht eine Ruthe auf den . . . . binden." Wenn sie den Landrath nicht wählen wollten, dann sollten sie nach Hause gehen. — In Klotzen sind nach dem amtlichen Ergebniß für Förster 10 Stimmen abgegeben worden; es sind aber in Wirklichkeit in dem Wahlbezirk dreißig und mehr Stimmen, laut Aussage der betreffenden Wähler, für Professor Förster abgegeben worden. — In Zickler erklären 22 Wähler, für Professor Förster gestimmt zu haben; in der Urne fanden sich jedoch nur 17 Zettel mit seinem Namen vor.

Die Kommission beschloß, dem Reichstage vorzuschlagen, in den bezeichneten Punkten Beweis erheben zu lassen.

Provinzielles.

Gollub, 21. April. In der vergangenen Nacht haben Diebe versucht, in den Raum der Kämmereikasse einzubrechen. Eine äußere Scheibe der Doppelfenster ist eingedrückt worden, während die innere Scheibe erst mit frischem Kalk beklebt worden ist, um beim Eindrücken Geräusch zu vermeiden. Durch das Eindrücken der ersten, ebenfalls mit Kalk beklebten Scheibe ist jedoch ein Geräusch entstanden, welches den im Nebenzimmer schlafenden Rendanten erweckte und veranlaßte, die Verbindungsthür zu öffnen. Die Diebe sind darauf entwichen. Vorher hatten sie ein Fenster der nachbarlichen Wohnung ausgehoben und waren eingestiegen, haben aber dort keine Verbindung mit dem Kämmerei-Kassen-Lokal gefunden. Die Geldbestände sind übrigens in einem diebessicheren, eisernen Geldschrank untergebracht.

Briesen, 21. April. Heute Nachmittag brannten sämmtliche Gebäude des Treichelschen Grundstückes nieder. Noch nicht schulpflichtige Kinder hatten sich hinter der Scheune ein Feuer gemacht, welchem die Scheune und die anderen Gebäude zum Raube fielen.

Lautenburg, 21. April. In der Nähe unseres Bahnhofs wird zur Zeit eine Telegraphenstangenverfertigungsanstalt errichtet. Die Arbeiten sind bereits soweit vorgeschritten, daß der Betrieb in etwa acht Tagen wird eröffnet werden können.

Danzig, 21. April. Oberbaurath Neitzke in Posen ist gestern plötzlich am Herzschlag gestorben. Derselbe war eine Reihe von Jahren in Danzig thätig. Am 1. Januar 1891 wurde er von Magdeburg als Direktor des früheren Eisenbahnbetriebsamtes nach Danzig versetzt und erhielt vom 1. April 1895 ab die Stelle des Oberbauraths. Am 1. Februar 1898 erfolgte seine Versetzung nach Posen. Der Verstorbene hatte die Absicht, heute einer in Danzig stattfindenden Eisenbahn-Konferenz in Angelegenheit der Holztarife beizuwohnen.

Marienburg, 21. April. Einen empfindlichen Verlust erlitt Herr Zimmermeister Kaiser aus Sandhof. Derselbe ließ Ziegelsteine vom Nogatufer am Marienthor abfahren. Bereits hatte der Wagenführer einige Fuhren Ziegelsteine glücklich an Ort und Stelle gebracht. Da wurden plötzlich die Pferde bei der Fahrt die steile Böschung hinab unruhig und bogen statt nach der rechten flachen Seite des Ufers direkt links in die Strömung, welche das Fuhrwerk mit sich fortriß. Mit Mühe und Noth gelang es, den Kutscher vom Tode des Ertrinkens zu erretten, während die beiden werthvollen Pferde ihren Tod im Wasser fanden.

§ **Argenau,** 22. April. Der Ausgedinger Johann Gehrt in Wodeck hatte seine Wirthschaft seinem Stiefsohn Stök übergeben. Zwischen beiden entstand bald des Ausgedinges wegen bittere Feindschaft und Gehrt, der gern einen trinkt, wurde mehrmals von Stök mißhandelt. Stöks Schwager Jahns nahm gleichfalls Partei gegen Gehrt. Zuletzt verklagte Gehrt den Stök. Stök verlor den Prozeß und mußte ungefähr 100 M. Gerichtskosten bezahlen. Sein Haß gegen Gehrt wurde dadurch natürlich noch vergrößert. Am Donnerstag Abend kam nun Gehrt spät aus dem Kruge nach Hause und fand hier seinen Freund Renz vor. Plötzlich hörten sie auf dem Hofe einen Schuß fallen. In der Meinung, man wolle dem Gehrt die Kuh stehlen, eilten beide hinaus. Als sie, Renz voran, Gehrt hinter ihm, den Stall betraten, wurde aus unmittelbarer Nähe ein Schrotschuß auf sie abgegeben, welcher beide sofort niederstreckte. Renz erhielt fast die ganze Schrotladung in das Gesicht. Gehrt, der durch Renz theilweise gedeckt war, wurde gleichfalls, aber leichter, im Gesicht verletzt. Gehrt und Renz hatten vor dem Schusse zwei Männer gesehen, sie aber wegen der Dunkelheit nicht erkennen können. Die Thäter liefen sofort weg. Der königl. Oberförster meldete telegraphisch sofort den Vorfall der Staatsanwaltschaft in Bromberg, dem Untersuchungsrichter in Inowrazlaw und Herrn Distriktskommissar Liesener in Argenau. Alle drei Herren trafen auch im Laufe des Freitag in Wodek ein. Der Verdacht der Thäterschaft richtete sich naturgemäß gegen Stök und Jahns. Eine Haussuchung förderte ein nach dem Urtheil Sachverständiger frisch abgeschossenes Gewehr, dessen Hahn abgeschraubt war, und eine Quantität Schrot zu Tage. Stök und Jahns wurden sofort verhaftet und zunächst in das hiesige Gefängniß eingeliefert. Heute früh wurden sie nach Bromberg transportirt. Bis jetzt bestreiten beide ganz entschieden, die Thäter zu sein.

Bromberg, 21. April. Unser Erster Bürgermeister Herr Knobloch hat nunmehr seine Amtsthätigkeit aufgenommen. Vorgestern um 8 Uhr versammelte derselbe im Sitzungssaale des Magistrats die Subaltern- und Kassenbeamten und hielt an sie eine längere, schneidige Ansprache, wobei er auf das gute Vernehmen hinwies, welches zwischen ihm und den Beamten in seiner früheren Stellung in Posen bestanden habe. Er verlangte zum Schluß Pünktlichkeit im Dienst und daß jeder Beamte fünf Minuten nach Anfang der Dienststunden sich an seinem Arbeitstisch befinde. Gestern Morgen erschien er schon um $7^1/_4$ Uhr in seinem Arbeitszimmer und um 8 Uhr ging er durch sämmtliche Bureaus, um sich zu überzeugen, ob alle Beamten am Platze wären. Natürlich fehlte Niemand. Aufgefallen ist es aber, daß der Erste Herr Bürgermeister auch in den Arbeitszimmern des Bürgermeisters Schmieder und des Bauraths Meyer um diese Zeit gewesen ist, gleichsam, um sich zu überzeugen, ob auch diese Herren schon anwesend wären. Herr Knobloch legte aber seine Visitenkarte auf die Arbeitstische beider Herren. Sollte dies also blos eine Anstandsvisite gewesen sein? — Ferner hat er angeordnet, daß er nur von 12 Uhr Mittags bis 2 Uhr Nachmittags zu sprechen sei bezw. Audienzen ertheile. Das ist in der That eine Neuerung, wie sie bei allen Bürgermeistern der Stadt, die wir gehabt haben, noch nicht bestanden hat. Uebrigens übernahm Herr Knobloch das Polizeidezernat. Auch das ist eine Neuerung, denn seit 1867, seitdem Bromberg zwei Bürgermeister besitzt, befand sich das Amt nicht mehr in den Händen des Ersten Bürgermeisters.

Bromberg, 22. April. Der in der letzten Schwurgerichtsperiode weges Raubmordes zum Tode verurtheilte Schuhmacher Eduard Krause aus Langenau ist vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Krause wurde für schuldig befunden, in der Nacht zum 10. Juli d. J. die 80 Jahre alte Altsitzerin Schmelzer in Flötenau in deren Wohnung überfallen, ermordet und beraubt zu haben; er leugnet indessen nach wie vor jede Schuld an dem Verbrechen.

r **Schulitz,** 24. April. Eine Abtheilung von 3 Offizieren, 12 Unteroffizieren und 70 Gemeinen des Eisenbahn-Regiments Berlin wird hier in nächster Zeit auf fünf Wochen einquartiert. Es sollen zwischen Thorn und Bromberg Eisenbahn-Oberbauten ausgeführt werden.

Ansiedelung in Westpreußen und Posen.

Von Interesse ist es, festzustellen, aus welchen Gegenden die Ansiedler in Westpreußen und Posen sich rekrutiren. Im Jahre 1898 sind 605 Zuschläge an Ansiedler ertheilt worden. Davon beziehen sich 229 gleich 38 pCt. auf Käufer aus den Provinzen Posen und Westpreußen und 376 gleich 62 pCt., die aus anderen Landestheilen einschließlich deutscher Einwanderer aus dem Auslande stammen. Letztere vertheilen sich auf die einzelnen Landestheile wie folgt: Schleswig-Holstein 2, Hessen-Nassau und Ostpreußen je 5, Rheinprovinz 6, Schlesien 12, Pommern 20, Brandenburg 37, Hannover 56, Sachsen 70, Westfalen 114, Württemberg und Baden je 3, sonstige deutsche Reichsangehörige 30, deutsche Einwanderer aus Rußland 5, aus Oesterreich 8. Es wird in der Denkschrift hervorgehoben, daß unter den Herkunftsgebieten der Ansiedler mehrere Landestheile erscheinen, die bisher gar nicht oder sehr schwach vertreten waren, z. B. die Provinz Hannover, namentlich Ostfriesland, ferner Oldenburg, neue Theile der Provinz Sachsen u. s. w. Eine neue Erscheinung sind auch die oben erwähnten deutschen Einwanderer aus Oesterreich, welche sich im Anschluß an die Aufnahme einiger österreichischer Waisenkinder protestantischer Konfession in die von einem privaten Vereine begründete und unterhaltene Waisenanstalt in der Ansiedelung Neuzedlitz eingefunden haben. Die Befestigung der wirthschaftlichen Lage der Ansiedler ist fortgeschritten. In einzelnen Ansiedelungen ist ein geradezu überraschender Aufschwung festgestellt worden. Der Eingang der Zahlungen vollzog sich unter dem Einfluß der befriedigenden Ernte sehr glatt. Das Gesammtsoll an Renten und Pachten für die Jahre 1886/87 bis 1897/98 beträgt nach Abzug der in den Vorjahren gewährten Erlasse 2 332 985,58 Mk., das Gesammt ist 2 318 644,51 Mark, bleibt Rest am 1. April 1898 14 341,07 Mark gegen 25 574 62 Mk. am 1. April 1897.

Lokales.

Thorn, den 24. April.

— **Personalien bei der Post.** Versetzt sind: die Postpraktikanten Grunow von Putzig nach Danzig, Tapfer von Danzig nach Neustadt, die Postassistenten Kramm von Hammerstein nach Kletzko, Meschke von Stretzin nach Bromberg, Albrecht von Danzig nach Elbing, Keugel von Langfuhr nach Danzig, Lebbäus von Thorn nach Dirschau, Lehmann von Danzig nach Graudenz, Löffelbein von Graudenz nach Thorn, Maschke von Thorn Culm, Nassadowski von Kunzendorf (Kreis Marienburg) nach Danzig, Radike von Lautenburg nach Graudenz, Schidzig von Neuenburg nach Thorn, Schlichting von Elbing nach Lautenburg, G. Strauß von Danzig nach Thorn, Wiegand von Seefeld nach Danzig, Winterfeld von Danzig nach Mirakowo.

— **Ordensverleihungen.** Der „Reichsanz." bringt die Verleihung des Rothen Adlerordens 4. Klasse an die Oberlehrer a. D., Professoren Kreutz-Danzig und Lampe-Zoppot, bisher in Danzig, und den Oberlehrer a. D. Andrzejewski-Culm.

— Durch **Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen** hat die unterm 13. Juni 1891 für die westpreußischen Städte mit Ausnahme von Danzig und Elbing erlassene Bau-Polizeiverordnung folgenden Zusatz erhalten: „Zur Erleuchtung von Innenräumen in Brandmauern sind jedoch Oeffnungen von mindestens 0,01 Meter starkem, festeingemauertem Glasverschlusse statthaft, wenn sie nicht mehr als 500 Qu.-Centim. Fläche haben und in jedem Geschosse auf einer Wandlänge von drei Meter nur einmal vorkommen."

— Er wird darauf aufmerksam gemacht, daß die **Verwendung der aus gestempelten Kartenbriefen, Streifbändern und Drucksachenkarten** ausgeschnittenen Frankostempel zur Frankirung von Postsendungen nicht zulässig ist. Die in den Händen des Publikums verdorbenen gestempelten Kartenbriefe, Streifbänder und Drucksachenkarten werden am Postschalter gegen gleichwerthige Freimarken umgetauscht.

— Im laufenden Jahre soll nunmehr mit dem **Bau eigener Fernsprechanlagen für das flache Land** vorgegangen werden. Aus den aus diesem Anlaß erlassenen neuen Bestimmungen ist besonders hervorzuheben, daß in Vor- und Nachbarorten die Einrichtung öffentlicher Sprechstellen bei Privaten auch dann erfolgen kann, wenn der Antragsteller aus Ortsgesprächen und aus Gesprächen mit dem Hauptorte zusammen eine Mindesteinnahme in Höhe der Vergütung für einen Fernsprechanschluß und für die Benutzung der Vorortsleitungen verbürgt. Wo es erwünscht ist, können nunmehr Anschlüsse an Umschaltestellen gegen Bauschvergütung ohne Erhöhung der Gebühr zum Gebrauch für Gemeinden, Gutsbezirke u. s. w. hergestellt werden. Für Leitungen, welche öffentliche Sprechstellen bei Verkehrsanstalten an das Netz anschließen sollen, genügt die Gewährleistung einer Jahreseinnahme von 10 Proz. der Anlagekosten auch dann, wenn Einzelleitungen in Aussicht genommen sind.

— **Der Verein der öffentlichen höheren Mädchenschulen der Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen** hält seine sechste ordentliche Versammlung am 22. und 23. Mai d. Js. hier in Thorn ab. Das Programm ist wie folgt aufgestellt: Am 22. Mai (2. Pfingstfeiertag) Abends 8 Uhr Musikalische Aufführung des Schülerinnenchors der höheren Mädchenschule im Saale der Knaben-Mittelschule, um 9 Uhr Vorversammlung im Artushofe. Dienstag, den 23. Mai Vormittags $9^1/_2$ Uhr: Hauptversammlung in den Sälen des Artushofes, Nachmittags 3 Uhr: Gemeinschaftliches Mittagessen im Artushofe, Abends bei günstigem Wetter und genügender Betheiligung Dampferfahrt auf der Weichsel nach der russischen Grenze. Anmeldungen zur Theilnahme an den Versammlungen und zum gemeinsamen Essen sind bis zum 18. Mai an Herrn Oberlehrer Hollmann, Thorn, Brombergerstraße 26 zu richten.

— Die 29. **Generalversammlung der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung** findet am Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. Mai in Posen statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: 1) Gewerbliche Fachschulen in den östlichen Provinzen. Referent: Herr Baugewerkschuldirektor Spetzler-Posen. 2) Das Volksschulwesen in den Ostmarken. Referent: Herr Mittelschullehrer Gutsche, Vorsitzender des Lehrervereins in Posen. 3) Die sozialen Pflichten der Besitzenden und Gebildeten in den östlichen Provinzen. Referent: Herr Gymnasial-Oberlehrer Professor Collmann-Posen. 4) Volksbildung und wirthschaftliche Entwickelung. Referenten: die Herren Generalsekretär J. Tews und Dr. Ernst Schultze-Berlin. Die Vorbereitung der Versammlung liegt in den Händen eines Ortsausschusses, an dessen Spitze Herr Oberbürgermeister Witting steht.

— Die **diesjährige Kreislehrerkonferenz** findet Montag, den 15. Mai d. Js. in der Aula der Knabenmittelschule statt. In derselben wird eine Lehrprobe über das Gedicht „Einkehr" gehalten werden. Herr Rektor Heidler spricht über „Fortbildung und Vorbereitung des Lehrers" und Herr Lehrer Kalka über das Thema: „Wie können Eltern und Lehrer der Verwahrlosung der Jugend entgegenwirken?"

— **Radfahrer-Gautag.** Bei dem am 7. Mai in Marienburg stattfindenden Frühjahrsgautage des Gau 29 (Westpreußen) des Deutschen Radfahrer-Bundes werden u. A. die Auszeichnungen an die 1898er Tourenfahrer verliehen, die sportlichen Veranstaltungen für 1899 und der nächste Sommergautag bestimmt, die Münchener Bundesdelegirten sowie zu ergänzende Vorstandsmitglieder gewählt und einige innere Angelegenheiten erledigt. Außerdem soll nach dem gemeinsamen Mittagessen eine Korsofahrt durch die Straßen Marienburgs stattfinden, der sich das bereits erwähnte Ehrenpreis-Reigen- und Kunstfahren anschließen wird.

— **Militärisches.** Heute Vormittag fand auf dem Exerzierplatze bei Lissomitz die Besichtigung des ersten Bataillons 61. Infanterie-Regiments statt, morgen und übermorgen findet die Besichtigung des 2. bezw. 3. Bataillons statt. Die Besichtigung des 21. Infanterie-Regiments findet vom 27. bis 29. d. M. statt.

— **Uebungsmannschaften.** Die seit dem 12. April d. Js. bei der hiesigen Infanterie eingezogenen Mannschaften des Beurlaubtenstandes werden morgen entlassen. Die nächste Rate Mannschaften der Reserve wird in der Zeit vom 27. April bis 10. Mai eingezogen.

— Herr **Stabstrompeter Windolf** vom hiesigen 4 Ulanen-Regiment hat unter dem Titel „Treu dem Hohenzoller" einen Fanfaren-Marsch komponirt und diesen Sr. Kgl. Hoheit den Prinzen Georg von Preußen (dem Chef seines Regiments) gewidmet. Als Anerkennung dafür erhielt er von Sr. Kgl. Hoheit zum Geschenk einen kostbaren Taktstock, der ihm vor versammeltem Musikkorps durch den Herrn Regiments-Adjutanten überreicht wurde.

— **Die freiwillige Feuerwehr** hielt am Sonnabend Abend im Nicolai'schen Saale die Jahreshauptversammlung ab, welche der Führer der Wehr, Herr Stadtrath Borkowski, leitete. Ein neues Mitglied wurde aufgenommen. Der Kassenführer Herr Glücksmann legte die Jahresrechnung vor, die entlastet wurde. Darauf erstattete der Abtheilungsführer Herr Lehmann den Jahresbericht. Am Anfang des verflossenen Jahres hatte die Wehr 46 Mitglieder inkl. eines Ehrenmitgliedes, 4 schieden aus, 3 Mitglieder traten neu ein, sodaß die Wehr jetzt 45 aktive Mitglieder zählt. Im Berichtsjahre hat die Wehr 8 Feuer bekämpft und 5 Gesammtübungen abgehalten. Mehrere Mitglieder, die sich von den Uebungen stetig fern gehalten haben, sollen zum pünktlichen Erscheinen aufgefordert oder ausgeschieden werden, ein Mitglied wurde gestrichen. Alle Mitglieder sollen sich jetzt mit der Handhabung der mechanischen Schiebeleiter bekannt machen, da es fortgesetzt an Steigern mangelt. Es sind für alle Wehrmänner lederne Nackenschutzleder, die an den Helmen angebracht werden, angeschafft worden. Herr Borkowski gab einen kurzen Bericht über den augenblicklichen Stand der Spritzenhausbauangelegenheit, wonach zu hoffen ist, daß bald mit dem Bau des Spritzenhauses und Steigerübungsthurmes begonnen werden wird. Für die Strahlrohre ist jetzt eine sehr praktische Aenderung getroffen, es sind an den Rohren Wasserabsperrungshähne angebracht worden, welche eine Wasserverschwendung verhüten. — Der alte Vorstand, bestehend aus den Herren Borkowski, Führer, Professor Boethke, Lehmann, Kaack, Glücksmann, wurde wiedergewählt. Für die Spritzenabtheilung ist Herr Lehmann Führer, Herr J. Skalski Stellvertreter, für die Steigerabtheilung Herr Kaack Führer, Herr Kraut Stellvertreter. — Die Steiger erklärten schließlich, wenn nicht bald für ihre Uebungen ein Uebungsthurm erbaut würde, würden sie nicht mehr Steiger bleiben, da es keinen Ort giebt, wo sie mit den Hakenleitern üben können.

— Im **Kaufmännischen Verein** wird am nächsten Freitag Herr Dr. Pohlmeyer aus Berlin einen Vortrag über „Pessimismus, Nihilismus und Anarchismus, drei geistige Krankheiten der Zeit" halten. Nichtmitgliedern ist der Zutritt mit Genehmigung des Vorstandes gestattet.

— Der **Vorschußverein** hält am Montag, den 1. Mai, eine Generalversammlung, Abends 8 Uhr bei Nicolai, ab. Auf der Tagesordnung stehen: Entlastung der Jahresrechnung Rechnungslegung pro 1. Quartal 1899 und Revisionsbericht.

— **Zum Besten des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins** wird morgen, Dienstag Abend Herr Landrath v. Schwerin in der Aula des Gymnasiums einen Vortrag „Im Lande der Pharaonen" halten.

— Der **Zauberkünstler und Magiker** Herr Professor Dryß gab gestern Abend im großen Saale des Schützenhauses seine erste Soiree vor vollbesetztem Saale. Die dargebotenen Produktionen wurden sehr elegant ausgeführt, boten recht viel Neues und bestätigten vollauf den guten Ruf des Herrn Prof. Dryß. Der den einzelnen Nummern gespendete Beifall war daher ein wohl berechtigter. Wir können den Besuch der weiteren Vorstellungen des Herrn Professor Dryß nur empfehlen. Die nächste Soiree findet morgen Dienstag ebenfalls im Schützenhause statt.

— **Die Leitungsdrähte für die elektrische Lichtabgabe** sind von der Zentrale durch das Heppner'sche Wäldchen bis zur Hintze'schen Gärtnerei am Glacis gezogen. Die Stangen sind weiter am Glacis entlang bei der Drewitz'schen Fabrik vorbei bis an das Grützmühlenthor aufgestellt.

— **Ein frecher Einbruchsdiebstahl** ist in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag in dem Geschäftslokal des Herrn Uhrmacher Joseph in der Seglerstraße ausgeführt worden. Die Diebe müssen sich mittelst eines Schlüssels Eingang in den Hausflur verschafft

haben; hier haben sie dann aus der zum Geschäftslokal führenden Seitenthür am Schloß ein Stück herausgesägt und die Thür mit dem im Schloß von der Innenseite steckenden Schlüssel geöffnet. Im Geschäftslokal haben die Diebe alle werthvollen Uhren, Ringe, Broschen mitgenommen, größere und weniger werthvolle Gegenstände aber liegen lassen. Es sind von den Einbrechern gestohlen worden: 22 goldene Herren- und 63 goldene Damenuhren, 120 goldene Ringe mit Steineinfassungen, 40 Doublee-Trauringe, 5 Doublee-Armbänder, 11 Doublee-Damenuhrketten, 20 Herrenuhrketten, eine lange Halskette, eine silberne Herrenuhr und 30 M. baar Geld. Die gestohlenen Waaren haben einen Werth von 4000 M. Von den Dieben fehlt zur Zeit jede Spur. — Der vorliegende Fall zeigt wieder einmal, wie nothwendig es ist, daß derartige Geschäfte ihre Waaren gegen Einbruchsdiebstahl versichern. Mehrere Versicherungsgesellschaften haben diesen Versicherungszweig schon längere Zeit aufgenommen.

— Diebstahl. Das Dienstmädchen Helene Martens hielt sich bei einer hiesigen Miethsfrau auf um einen Dienst zu suchen. Hierbei stahl sie der Miethsfrau 78 M.; ihre Verhaftung erfolgte am Bahnhof, als sie sich aus dem Staube machen wollte.

— Die Maul- und Klauenseuche in den Kreisen Briesen und Culm einen größeren Umfang angenommen hat, ist der Auftrieb von Rindvieh, Schafen, Schweinen und Ziegen auf die Märkte zu Briesen, Gollub, Schönsee, Culm und Schamese verboten worden; ebenso ist die Abhaltung der an den Wochenmarktstagen in der Stadt Culm und der Gemeinde Lissewo stattfindenden Schweinemärkte untersagt worden.

— Gefunden ein Besatz zum Militärrock im Polizeibriefkasten, ein Marktkorb bei Lang Culmerstraße 15.

— Verhaftet 8 Personen.

— Temperatur um 8 Uhr Morgens: 4 Grad Wärme, Barometerstand 28 Zoll.

— Wasserstand der Weichsel 2,20 Meter.

Wasserstand der Weichsel bei Warschau laut telegraphischer Meldung gestern 2,06 Meter. heute 1,98 Meter.

△ **Podgorz**, 22. April. In Rudak fand heute von 11 Uhr ab eine Konferenz statt, an welcher außer Herrn Professor Dr. Witte sämmtliche 16 Lehrer des Lokalbezirks theilnahmen. Herr Buse-Rudak hielt eine Lektion im Rechnen. Auf Anfrage des Herrn Vorsitzenden erklärte sich Herr Maaß-Stewken bereit, von seinen Schülern Einlagen für die Sparkasse in Empfang zu nehmen. Andere Lehrer wollen später folgen, wenn in Stewken sich ein guter Erfolg herausstellen sollte. Nach der Konferenz fand im Lokale von Scheele-Rudak gemeinsames Mahl und darauf eine Sitzung des Lehrervereins Podgorz und Umgegend statt.

w **Culmsee**, 23. April. Die Zuckerfabrik, welche den großen See gepachtet hat, hat einen Fischmeister engagirt, welcher die Fischzucht eigens betreiben soll. Das Fischen unterbleibt drei Jahre. Es soll nochmals versucht werden, im See wieder Krebse einzusetzen. — Auf dem hiesigen Bahnhofe trafen in diesen Tagen zahlreiche russische Arbeiter ein, welche auf den umliegenden Gütern den Sommer hindurch beschäftigt werden.

Aus dem Kreise, 22. April. Der Besitzer Heinrich Raguse zu Schwarzbruch ist als Schöffe für die Gemeinde Schwarzbruch bestätigt worden.

Kleine Chronik.

* 225jähriges Jubiläum. Die „Jenaische Zeitung", Verlag von A. Neuenhahns Erben, beging am 20. April die Feier ihres 225jährigen Bestehens und das 50jährige Jubiläum des Besitzes einer eigenen Druckerei. Seit ihrer Gründung wird die Zeitung ununterbrochen von der Familie Neuenhahn herausgegeben.

* Eine Dienstmädchen-Vereinigung hat sich in Brooklyn, der Schwesterstadt Newyorks, gebildet. Die erste Bedingung ist ein monatlicher Lohn von mindestens 16 Doll. (64 Mk) Die Arbeit darf nur in folgendem bestehen: Kochen und kleine Wäsche. Hemden, Kragen und Manschetten müssen in die öffentlichen Wäschereien geschickt werden. Ein der Vereinigung angehörendes Mädchen darf keine Außenarbeit thun, wie Treppen reinigen und Fenster putzen. Auch darf sie keine Kohlen tragen, außer für den Küchenofen. Ferner beansprucht sie, daß ihr das Vorderzimmer im Erdgeschoß als Empfangszimmer eingeräumt wird, und daß sie in jeder Woche einen freien Tag, im Sommer auf zwei Wochen Urlaub mit vollem Lohn erhält, um sich von der Arbeit zu erholen, die sie — nicht gethan hat.

* 2000 Mark verdient. In das Amtsgerichtsgefängniß zu Genthin wurde der steckbrieflich verfolgte Müller Stramm eingeliefert. Stramm, der aus Ostpreußen gebürtig ist, hat seinen Vater vergiftet und seine Mutter zu vergiften versucht. Er hatte sich als Knecht auf dem Gute in Großdemsin verdungen und wurde von dem Besitzer erkannt, dem nun die ausgesetzte Belohnung von 2000 Mark ausgezahlt worden ist.

* Ein verheerender Sturm, der die Nordostküste Australiens heimsuchte, hat fast die ganze Perlfischerflotte vernichtet; von etwa 100 Fahrzeugen sind nur fünf seetüchtig geblieben; allerdings hat man ein ähnliches Unwetter seit Menschengedenken nicht erlebt. Die Schiffe trieben völlig hilflos auf der erregten See; der Schooner „Crest of the wave" nahm einen Asiaten und zwei Frauen auf, die zwölf Stunden an Balken sich anklammernd, im Wasser waren, zwei andere Frauen, mit Kindern auf dem Rücken, erreichten nach achtstündiger Anstrengung das rettende Land, die Kinder waren tot. Der Dampfer „White Star", der zur Hilfeleistung ausgesendet war, fischte 88 Personen auf, der Schooner „Tarawa" rettete mehrere Samoaner, die sich mit ihren Gins auf ein Riff geflüchtet, das nur fünf Personen Raum bot und fortwährend von den Wellen überspült wurde. Ein einziger Unternehmer verlor 75 Leute; der Materialschaden wird auf $1^1/_2$ Millionen Mk. geschätzt. Zahlreiche Leuchtbogen sind losgerissen und treiben jetzt, die Schiffer irreführend, auf dem Wasser, so daß gegenwärtig der gesamte Verkehr ruht. Es wird lange dauern, ehe dieser furchtbare Schlag verwunden sein wird.

* Die Suche nach Andree. Ein reicher schwedischer Kaufmann hat Hjalmar Johansen, Nansens Begleiter auf der „Fram", angeboten, eine große Expedition auszurüsten, um Andree in Franz-Josephsland aufzusuchen.

* Bei dem Festmahle zu Ehren der Anwesenheit des Kaisers auf der Wartburg hat der Großherzog von Weimar, wie früher schon, so auch diesmal, die Speisekarte in altdeutscher Sprache durch den Küchenmeister verfassen und in stilgerechter kunstvoller Weise in Steindruck ausführen lassen. Am „19. Tage des Abrillen-Monds" speiste man u. a.: „sechs junge Poullards-Hühner, wyß und sawber an ein Spyß gebratten, so ist es recht und gutt. Ein Pranz-Torten von pürem Rohm, nach fürtreff-licher Regula bereitt". Der Speisezettel „vom 20. Tage des Abrillen" trug am Fuße die Verse:

„Zeyt und Stund macht gesund.
Was auch sunst nicht dient dem Magen,
Kann man wohlgekocht vertragen." —

* Eine Künstlergeschichte, die noch obendrein den Vorzug hat, daß sie auf Wahrheit beruht, wird den „B. N. N." aus Wien berichtet: Vor einigen Tagen fand in der Donaustadt ein großes italienisches Konzert statt: man führte Perosis Oratorium „Die Auferstehung Christi" auf, italienischer Chor, italienisches Orchester, italienische Solisten standen auf dem Podium des Musikvereinssaales, und der gar zu schnell berühmt gewordene Abbate Perosi führte im Priesterrock persönlich seine Truppen an. Da geschah es, daß die beiden Solistinnen zu spät erst, bei der Generalprobe, erfuhren, daß dieses Konzert nicht, wie sie es bisher gewohnt waren, in der Kirche, sondern im Konzertsaal stattfand. Darob große Verlegenheit bei den Damen, die, in der Voraussetzung, im Gotteshause zu singen, nur hochgeschlossene Kleider mit nach Wien gebracht hatten, während sie sehr wohl die Verpflichtung fühlten, an einem weltlichen Orte in Gesellschaftstoilette zu erscheinen. Aber Wien ist Großstadt, und so war es für beide Damen nicht allzu schwer, sich noch an einem Tage die passenden Gewänder zu verschaffen: am Abend des Konzerts hatten die Künstlerinnen, was sie brauchten. Jetzt war alles versammelt und man harrte nur noch des Dirigenten und Komponisten. Die kleine Thür öffnet sich, Perosis bartloses Gesicht zeigt sich. Aber, was ist das? — Der Priester schlägt die Augen nieder, — sein Kopf verschwindet sofort wieder — — die Thür schließt sich. Jetzt hört man den Dirigenten laut verhandeln, und bald erfuhr man, daß Perosi nicht dirigiren werde, wenn jene Solistinnen in ausgeschnittenen Kleidern vor ihm säßen. Schnell wurden ein paar schwarze Spitzentücher herbeigeschafft, den Damen überreicht und über die entblößten Schultern gedeckt. Nun erst erschien der Priester am Dirigentenpult und gab das Zeichen zum Beginn der Aufführung.

Verantwortlicher Redakteur
Friedrich Kretschmer in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 24 April

Loco cont. 70er	41,50 Bf.,	40,40 Gd.	—,— bez.
April	41.50 „	40 20 „	—,— „
Mai	41.50 „	40,20 „	—,— „

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 24. April **Fonds:** fest.

	24. April	22. April
Russische Banknoten	216,35	216,25
Warschau 8 Tage	215,95	215,90
Oesterr. Banknoten	169,50	169,60
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,80	91,80
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	100,40	100 40
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt. abg.	100,40	100,40
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,80	91,80
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	100,50	100,50
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II	fehlt	89,25
do. „ $3^1/_2$ pCt. do.	97,90	97,60
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	98,10	98,20
„ „ 4 pCt.	101,90	101,70
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	100,30	100,60
Türk. Anl. C.	27,65	27,65
Italien. Rente 4 pCt	94,75	94,50
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	92,20	92,20
Diskonto-Komm.-Anth. excl.	194,70	195,00
Harpener Bergw.-Akt	194,90	193,30
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	127,00	127,00
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt	fehlt	fehlt
Weizen: Loco New-York Okt	$82^7/_8$	83 c
Spiritus: Loko m. 50 M. St	fehlt	fehlt
„ „ 70 M. St.	40,50	40,00

Wechsel-Diskont $4^1/_2$ pCt., Lombard-Zinsfuß $5^1/_2$ pCt.

Amtliche Notirungen der Danziger Börse
vom 22. April

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen: inländ. hochbunt und weiß 758 Gr. 162 M., inländ bunt 737 Gr. 157 M. bez.
Roggen: inländisch grobkörnig 694—711 Gr. 139 M., transito grobkörnig 702 Gr. 106 M. bez.
Alles per Tonne von 1000 Kilogramm
Kleie: per 50 Kilogr. Weizen- $4,22^1/_2$—$4,32^1/_2$ M., Roggen- 4,45 M. bez.

Einem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend mache die ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne **26 Jahre hindurch in streng reeller Weise** geführte Geschäft unverändert unter der bisherigen Firma:

D. Braunstein

weiterführen werde.

Indem ich das Geschäftsprinzip: **Nur wirklich gute Waaren zu billigsten Preisen abzugeben** weiter befolgen werde, bitte ich das meinem verstorbenen Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen und zeichne

Hochachtungsvoll

Tinka Braunstein.

In der vergangenen Nacht verschied nach langem schweren Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Julius Neumann

im Alter von 62 Jahren.

Dieses zeigt um stilles Beileid bittend an

Thorn, den 24. April 1899.

Im Namen der Hinterbliebenen
Clara Neumann geb. **Elkan.**

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 26. d. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Coppernicusstr. 5, aus statt.

Carl Bonath, **Photographisches Atelier** Neustädt. Markt, Eingang Gerechtestraße.
Anfertigung aller Arten Photographien
Photo-Reliefs! Das Neuste: Photo-Plastik!

Ausverkauf.

Einen großen Posten ganz vorzüglicher

Anzugstoffe

in Resten von 1 bis 4 Meter habe zum

Ausverkauf

gestellt und gebe solche, soweit der Vorrath reicht bedeutend unter Preis ab.

Artushof. **B. Doliva.**

Unterrichtsbriefe f. das **Selbststudium**
der **Elektrotechnik**, *des* **Maschinenbauwesens**, *sowie des* **Hoch-** *und* **Tiefbauwesens.**

Herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Fachleute von **O. Karnack.**

Lehrmethode des Technikums zu Limbach i. S. Jedes der nachfolgenden 7 Selbstunterrichtswerke ist für sich **vollständig abgeschlossen** u. beginnt jedes mit der **untersten Stufe.**

Der Baugewerksmeister. Handb. z. Ausbildung v. Baugewerksmeistern, redigiert v. O. Karnack. à Lieferung **60** ₰.

Maschinenkonstrukteur. Handbuch z. Ausb. v. Maschinentechnikern u. Konstrukteuren, red. v. O. Karnack. à Lief. **60** ₰.

Der Polier. Handb. z. Ausb. v. Polieren u. klein. Meistern, red. v. O. Karnack. à Lief. **60** ₰.

Der Werkmeister. Hdb. z. Ausb. von Werk- und Maschinenmeistern, Betriebsleitern 2c, redig. v. O. Karnack. à Lief. **60** ₰.

Der Tiefbautechniker. Handbuch z. Ausbildung von Tiefbautechnikern, redigiert von O. Karnack. à Lieferung **60** ₰.

Der Monteur, *Vorarbeiter u. Maschinist.* Hdb. z. Ausb. v. Monteuren 2c., v. O. Karnack. à Lief. **60** ₰.

Elektrotechnische Schule. Handb. z. Ausb. v. Elektrotechnikern, redigiert v. O. Karnack. à Lief. **60** ₰.

Sämtliche Werke sind auch in **Prachtmappenbänden à 7 M** zu haben.

Diese rühmlichst bekannten u. v. d. Fachpresse vorzügl. beurteilten **Selbstunterrichtswerke,** die von der **Direktion des Technikums Limbach** i. S. unter Mitwirkung zahlreicher, tüchtiger Fachleute herausgegeben sind, setzen keinerlei bes. Vorkenntnisse voraus, sie ermögl. es jedem strebsamen Techniker, **ohne den Besuch einer technischen Fachschule sich dasjenige Wissen und Können anzueignen, dessen ein tüchtiger Techniker bedarf.**

Die Selbstunterrichtswerke behandeln in einfacher, sowohl dem Ungeübteren wie auch dem schon Fortgeschrittenen leicht verständlicher Form alle Gebiete der **Elektrotechnik,** beziehungsweise des **Maschinenbaues,** beziehungsweise des **Hoch- und Tiefbauwesens.**

Dem fleißigen und zielbewußt vorwärtsstrebenden Techniker ist dadurch eine vorzügliche Gelegenheit geboten, ohne größeren Aufwand an Geld u. ohne seine berufliche Thätigkeit unterbrechen zu müssen, alle technischen Lehrgegenstände gründlichst zu erlernen. Wer sich in das Studium dieser Briefe mit Ernst vertieft und an der Hand dieses wohldurchdachten, planmäßig angelegten Lehrmittels von Stufe zu Stufe fortschreitet, wird sich gediegene Kenntnisse auf allen Gebieten seines Faches erwerben und unstreitig die schönsten und vorteilhaftesten Erfolge erzielen. — Für diejenigen, welche danach streben, auf Grund des Studiums dieser Werke eine **Fach-Prüfung** abzulegen, oder eine höhere Klasse des Technikums zu erreichen, sei Folgendes bemerkt: Da am Technikum zu Limbach i. S. nur nach vorstehend beschriebenen Werken unterrichtet wird, ist es dem fleißigen Schüler ermöglicht, eine oder mehrere Klassen zu überspringen, wenn er die nötigen Kenntnisse nachweist, wie ferner auch die Einrichtung getroffen ist, daß strebsame Techniker durch das Studium unserer Werke **ohne Besuch des Technikums** eine der dort bestehenden **Fachprüfungen** ablegen können, wenn sie nachweisen, daß sie sich die nötigen Kenntnisse erworben haben. Hat ein Schüler die Fachprüfung erfolgreich abgelegt, so erhält er ein **Reifezeugnis.**

Diese Werke sind ***durch jede Buchhandlung zu beziehen,*** *sowie durch*

A. Bonness, Leipzig, Sternwartenstr. 46.

Zeitschrift für Elektrotechnik und Maschinenbau.

Abonnement: 20 ₰ pro Monat durch jede Buchhandlung; 60 ₰ pro Quartal durch die Post.
Postliste 8178 a.

Diese ausgezeichnete, sehr umfangreiche, inhaltsvolle, reich illustrierte, ungewöhnlich billige Zeitschrift, die von hervorragenden Fachmännern bearbeitet, unterrichtet eingehend in grosser Zahl umfangreicher u. kleiner Originalartikel über die Entwickelung, Fortschritte u. Erfahrungen der Elektrotechnik und des Maschinenbaues. Enthält ferner Patentnachrichten, technische Auskünfte, Submissionen, handelsindustrielle Mitteilungen etc. etc. etc.

Probenummern kostenlos von der

Geschäftsstelle d. Zeitschrift f. Elektrotechnik u. Maschinenbau, Leipzig.

Ich habe mich hier niedergelassen und wohne

Schillerstrasse Ecke Breitestrasse

2 Treppen (Restaurant Schlesinger.)

Birkenthal,
pract. Zahnarzt.

D. Weichsel ladet von **hier** nach **Bromberg**. Güteranmeldungen erb. bei **Rudolf Asch.**

Uebernehme Bücher z. Führ. 2c. u. erth. Unterricht in Buchführung. **H. Baranowski.** Aufr. in der Schreibwaarenhdl. **B. Westphal**

Ziehung 2. Juni
der beliebten
Marienburger Pferdeloose à 1 M.
11 Loose 10 Mark,
Porto u. Liste 20 Pfg.
Zusammen 3260 Gew. i. W. M.

100,000

Hauptgewinn i. W. M. **10,000**

Selten **hohe Gewinne** für solch niedrigen Einsatz!

Aachener Dombau- und Krönungshaus-
Geld-Lotterie
Ziehung 13., 14., 15., 16. Juni 1899

Nur 210000 Loose. Prosp. gratis.
Im glücklichsten Falle ist der grösste Gewinn Mark

500,000

1 Prämie	M.	300000	300000
1 Gew.	à	200000	200000
1	à	100000	100000
1	à	50000	50000
1	à	25000	25000
1	à	10000	10000
5	à	5000	25000
10	à	3000	30000
20	à	1000	20000
30	à	500	15000
50	à	300	15000
100	à	100	10000
200	à	50	10000
500	à	30	15000
8000	à	15	120000

8920 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark

945000

Baar ohne Abzug zahlbar.

Aachener Loose:
1/1 M. 10, 1/2 M. 5, 1/4 M. 2.50
Porto und Liste 30 Pf. mehr.
empf. u. vers. auch unter Nachnahme — die billigste und sicherste Bestellung ist Postanweisung —
das General-Debit:

Lud. Müller & Co.
Bank-Geschäft Berlin C., Breitestr. 5.
Tel.-Adr. Glücksmüller.

Loose in Thorn zu haben bei **C. Dombrowski, Walter Lambeck, Oscar Drawert.**

Professor Dryss ist hier!

Dienstag, den 25., und Mittwoch, den 26. April cr.
im grossen Saale des Schützenhauses

Soirée.

Der 18 Jahre in Indien, Afrika, Südamerika, den Vereinigten Staaten und Kanada gewesene, auf seiner Durchreise hier eingetroffene unübertreffliche deutsche Zauberkünstler und Magiker der Neuzeit Prof. **G. Dryss** wird hierselbst die sensationellen Darstellungen moderner Wunder aus den Gebieten der schwarzen Königreiche vorführen. Die auf meinen Weltreisen durch eigene Anschauungen gesammelten und speziell den indischen Fakiren abgelauschten wunderbaren Experimente sind bisher in Deutschland in dieser Vollkommenheit noch keinem Publikum geboten worden. Ueber meine Vorstellungen im Winter 1897 im Berliner Reichshallen-Theater und „Unter den Linden" liegen die anerkennendsten Kritiken der Berliner Zeitungen vor. **Die Musik während der Produktionen leitet Frau Prof. Dryss.** Preise der Plätze: Numm. ref. Sitz 1 M., 2. Platz 75 Pf., 3. Platz 50 Pf. Abendkasse: Numm. Sitz 1,25 M. Die Billets im Vorverkauf sind am Tage der Vorstellung Vormittags von 9—12 Uhr und Nachm von 3—6 Uhr im obengenannten Saale bei Frau Professor **Dryss** zu haben. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Zum Besten
des Lehrerinnen-Unterstützungs-Vereins
Dienstag, den 25. April, Abends 8 Uhr
in der Aula des Gymnasiums:

VORTRAG

des Herrn Landrath v. Schwerin
„Im Lande der Pharaonen".

Billets à 1 Mk. in den Buchhandlungen der Herren **Lambeck** und **Schwartz.**

„Zum Pilsener"

Baderstrasse 28.
Inhaber: **P. Bormann.**

Riesen-Oderkrebse

den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.

Amerikanische

Guitarre-Zithern

kosten bei mir nur 10 und 12 Mk., Noten dazu nur 8 Pfg. per Stück. Sämmtliche Instrumente bei nur bester Qualität zu staunend billigen Preisen.

F. A. Goram,

Instrumentenmacher,
Coppernicusstr. 8, Eingang um die Ecke Seglerstrasse.

Antiquitäten und Alterthümer werden gesucht. Adressen unter **J. L. 5** in der Geschäftsstelle d. Blattes abzugeben

---

Harzer
Kanarienvögel,
liebliche Sänger, empfiehlt
G. Grundmann, Breitestr. 37.

---

4 neue Arbeitswagen, sowie neues, elegantes Cabriolet u. Schlitten **zu verkaufen.** **Blum.**

---

1 Küchenspind zu kaufen ges. Angeb. unter **36** in der Geschäftsst. d. Ztg. abzug.

Mehrere gut erhaltene
Kleidungsstücke
billig zu verkaufen **Seglerstr. 6 Hof 1 Tr.**

Frdl. möblirtes Zimmer zu vermiethen **Brückenstraße 4, I.**

Handwerker-Verein.

Donnerstag, den 27. d. Mts.,
8½ Uhr Abends

Generalversammlung

im kleinen Saale des Schützenhauses.

Tages-Ordnung:
Kassen-Bericht.
Wahl des Vorstandes.
Wahl der Rechnungs-Revisoren.
Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Heute, Montag Abend
Flaki
bei **Mausolf,** Heiligegeiststraße 1.

Möbl. Zimmer zu verm. Bäckerstr. 47, III.

Mbl. Zim. f. 15 M. z. v. Gerberstr. 21, II.

Für Börsen u. Handelsberichte 2c. sowie den Anzeigentheil verantw. E. Wendel-Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt.